PETA KIDS

TIERE SIND MEINE FREUNDE

LESE- UND RÄTSELSPASS FÜR KINDER

LIEBE KINDER,

in diesem Heft erfahrt ihr etwas über Tiere – wie sie leben, wie sie sich untereinander verständigen und welche Bedürfnisse sie haben. Obwohl Menschen und Tiere zusammenleben, wissen wir oft kaum etwas über Tiere wie Hunde oder Katzen und können sie deswegen manchmal nicht richtig verstehen. Dabei sind wir uns in vielen Dingen sogar sehr ähnlich! Es ist wichtig, sich mit Tieren zu beschäftigen, denn je mehr wir über sie wissen, desto besser können wir uns vorstellen, was Tiere fühlen. Das glaubst du nicht? Dann wirst du in diesem Heft viele spannende Informationen und Hintergründe finden und feststellen, dass Tiere faszinierende, intelligente und fühlende Mitlebewesen sind. Und außerdem wirst du dabei noch viel Spaß haben!

Auch wenn du schon viel weißt und dein Zuhause vielleicht sogar mit Tieren teilst, lernst du mit diesem Heft trotzdem noch Interessantes über deine Freunde.

Das findest du in diesem Heft:

Die erstaunliche Welt der Tiere 3
Malblätter: Aus Schwarz-Weiß mach Bunt! 4
Ein Freund für Luca 8
Hundesprache 9
Tiergeschichten 10
Die Goldene Regel 12
Heimatlose Tiere 14
Teste dein Wissen über Tiere 16
Bastelspaß: Hundemaske 17
Comic: Ein Hundeleben 19
Klein, aber oho! 33
Zahlen verbinden + Sei ein Held für Tiere! 35

DIESES HEFT GEHÖRT:

_____

DIE ERSTAUNLICHE WELT DER TIERE

Je mehr du über Tiere, ihre Fähigkeiten und ihr Verhalten weißt, desto mehr erkennst du, wie komplex und einzigartig Tiere sind. Hier findest du ein paar tolle Fakten:

1. Delfine haben schon Schiffbrüchige vor dem Ertrinken gerettet. Sie können Menschen über weite Strecken an der Wasseroberfläche halten.

2. Biber leben in komplex organisierten Gemeinschaften. Sie legen einen Bau und ein Vorratslager für Nahrung an.

3. Moschusochsen und -kühe bilden bei Unwetter oder jeder anderen Art von Gefahr einen Schutzkreis um ihre Kinder.

4. Elefanten malen gerne. Dazu benutzen sie Zweige oder Felsstücke, die sie mit dem Rüssel festhalten.

5. Orang-Utans bauen Dächer, um ihre Schlafplätze vor Regen zu schützen. Große Blätter dienen ihnen als Regenschirme.

6. Der Streifenwaldsänger, ein amerikanischer Singvogel, kann von Kanada nach Südamerika und zurück fliegen. Dabei kehrt er in genau das gleiche Nest zurück, das er vor dem Winter verlassen hat.

7. Männliche Königspinguine bewachen die Eier des Weibchens und brüten sie in der Kälte der Antarktis zwei Monate lang aus, ohne in dieser Zeit Nahrung zu sich zu nehmen.

8. „Elektrische" Fische und Aale sind in der Lage, Stromstöße zu erzeugen und ein elektrisches Feld um ihren Körper zu bilden. So können sie sich orientieren, Feinde betäuben und sich miteinander verständigen.

AUS SCHWARZ-WEISS MACH BUNT!

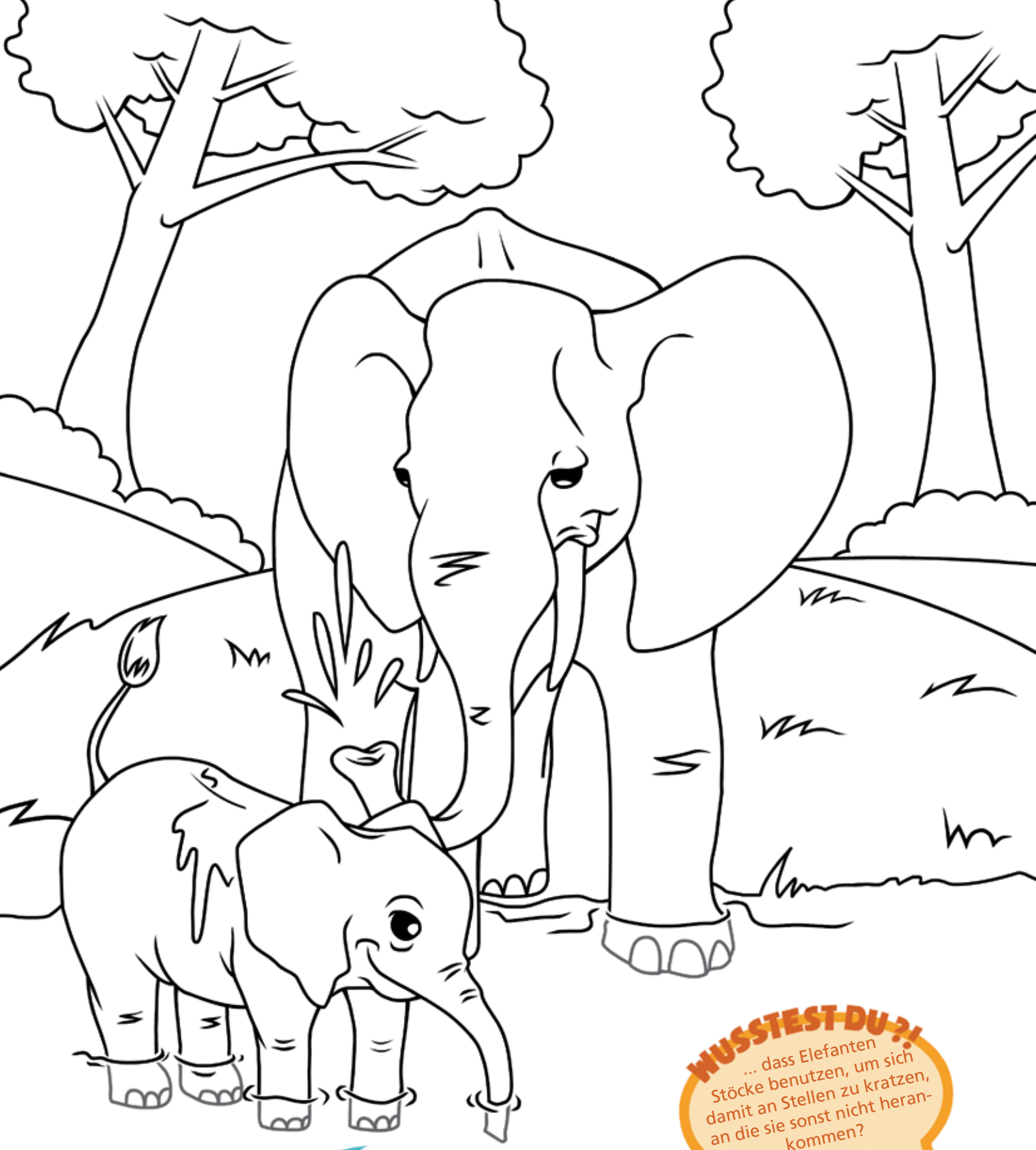
Aus Schwarz-Weiß mach Bunt! Nimm dir Farbstifte und male die Tiere und die Pflanzen auf den Malblättern aus. Katzen und Hunde kennst du ja sicher, denn sie leben oft mit Menschen zusammen. Elefanten und Papageien sind in ihrem natürlichen Lebensraum abgebildet. Wenn du nicht weißt, welche Farben die Tiere haben, kannst du in der Bibliothek oder im Internet mehr über diese tollen Tiere und ihr Leben erfahren oder deine Lehrer fragen!

WUSSTEST DU?!

... dass Hunde Geräusche wahrnehmen, die das menschliche Ohr nicht hören kann?

Hunde sind mit Wölfen verwandt – hast du schon mal einen Hund zu einer Sirene heulen hören? Menschen und Hunde leben seit über 12.000 Jahren zusammen. Hunde haben viele verschiedene Größen und Farben. Wie bei Menschen ist es egal, wie sie aussehen – was zählt, ist der Charakter und eure Freundschaft. Hunde brauchen täglich ausreichend frisches Wasser, gesunde Nahrung, ein liebevolles Zuhause, Bewegung und Aufmerksamkeit – und einen Freund wie dich!

Seit Tausenden von Jahren leben Menschen mit Katzen zusammen. Liebevolles Kraulen, ein warmer Schoß, ein gemütliches Bett oder ein sonniger Platz am Fenster lassen Katzen schnurren. Katzen lieben es, Papierbällchen hinterherzujagen oder sich in Pappkartons zu verstecken. Falls du zu Hause eine Katze hast, streichle sie und beschäftige dich regelmäßig mit ihr.



WUSSTEST DU?!

... dass Elefanten Stöcke benutzen, um sich damit an Stellen zu kratzen, an die sie sonst nicht heran-kommen?

Elefanten leben in engen Familienverbänden. Jeden Tag legen sie viele Kilometer zurück, um Nahrung und Wasserstellen zu finden. Im Zirkus und in Zoos müssen die Elefanten Menschen auf dem Rücken tragen oder Tricks machen – auch wenn sie das gar nicht wollen. Die restliche Zeit sind sie meist an den Beinen angekettet. Indem du solche „Tiershows“ nicht besuchst, zeigst du Zirkussen und Zoos klar und deutlich, dass du dagegen bist, Elefanten wie Fahrräder anzuketten.

Papageien lieben es, mit anderen Papageien zusammen zu sein. Mit ihrer lauten Stimme können sie sich durch die Bäume hindurch miteinander unterhalten. Papageien gehören nicht in Käfige, sondern in die Freiheit, wo sie fliegen und unter Artgenossen sein können. Für den Handel werden die Vögel oft unter schlimmen Umständen gezüchtet und müssen dann häufig ein einsames Leben in kleinen Käfigen führen. Mach dich stark für Papageien! Erkläre Menschen, die Papageien halten, dass sie sich sehr viel mit ihnen beschäftigen und ihnen genug Platz zum Fliegen, Erkunden und zum Bewegen geben sollen. Die Wohnung muss sicher gestaltet und Türen und Fenster müssen verschlossen sein. Am besten sind aber große Außenvolieren! Papageien brauchen unbedingt Artgenossen, um glücklich zu sein. Sie sollten niemals alleine gehalten werden.

EIN FREUND FÜR LUCA!

Luca wünscht sich seit Langem einen Hund. Zusammen mit seinen Eltern und seiner Schwester Sarah überlegt er, ob die Familie Zeit für einen Hund hat und sich dessen Versorgung und Pflege leisten kann. Gemeinsam informieren sie sich in Büchern und im Internet – denn obwohl Luca mit seinen neun Jahren schon recht groß ist, müssen die Eltern ihm bei der Versorgung des Hundes helfen. Zusammen treffen sie die Entscheidung, einen Hund als neues Familienmitglied aufzunehmen!

Dann fahren sie zusammen ins Tierheim, denn dort warten so viele Tiere auf ein neues Zuhause! Im Tierheim wird Luca richtig traurig. Unzählige Hunde sitzen in kleinen Zwingern: Viele bellen, rennen hin und her oder drehen sich im Kreis. Sarah hat ein wenig Angst – sie ist ja auch erst vier.

Die Tierheimleiterin freut sich, dass Luca und seine Familie ins Tierheim gekommen sind. Sie erklärt den Kindern, dass auch viele Hunde hier Angst haben – und dass alle traurig sind! Die Hunde wollen nicht im Tierheim sein. Sie hatten Pech im Leben und hoffen nun auf eine neue Chance. Deswegen ist es viel besser, einen Hund aus dem Tierheim aufzunehmen, als einen zu kaufen.

Leider können Luca und seine Familie nicht allen, sondern nur einem Hund ein neues Zuhause geben. Ein mittelgroßer, blonder Hund, der traurig und ängstlich schaut, interessiert sie besonders. Denn seine Augen sind sehr freundlich und sie sind sich alle sympathisch! Nachdem die Familie ein paar Mal mit dem Hund spazieren gegangen ist, merken alle, dass sie wirklich gut zusammenpassen und nehmen ihren neuen Freund mit nach Hause.

Luca und Sarah entscheiden gemeinsam, den Hund „Barbos“ zu nennen. Am Anfang ist Barbos noch ganz ängstlich. Aber alle wissen, dass Barbos vermutlich schon Schlimmes erlebt hat: Er braucht ein wenig Zeit, um sein Vertrauen in die Menschen wiederzugewinnen. Nach ein paar Wochen kann sich die Familie nicht mehr vorstellen, jemals wieder ohne Barbos zu sein! Alle lieben ihn – und er liebt sie. Ein bisschen ängstlich ist Barbos zwar immer noch, aber das wird sich bald legen.

Luca ist glücklich: Er hat einen neuen Freund! Und Barbos ist mindestens genauso glücklich, denn er hat eine neue Familie!

HUNDESPRACHE

Wusstest du, dass Hunde sprechen?
Weil sie aber nicht unsere Sprache sprechen, benutzen sie ihren Körper, um sich mitzuteilen. Toll, oder? Um zu verstehen, was uns Hunde sagen wollen, ist es also wichtig, auf ihre Körperhaltung zu achten. So können Missverständnisse verhindert werden.

WEISST DU, WAS DIR DIE HUNDE AUF DIESEN BILDERN SAGEN?

Mache ein Kreuzchen bei der Antwort, die du für richtig hältst. Die Auflösung findest du unten auf dieser Seite – zusammen mit Tipps, wie du dich wann am besten verhältst.

1

- ☐ **ist aggressiv – Vorsicht!**
- ☐ **möchte gerne mit dir spielen**

Der Oberkörper ist niedriger als der untere Rücken, der Hund wedelt mit dem Schwanz und blickt dich aufmerksam an.

2

- ☐ **schläft oder ist entspannt**
- ☐ **hat Angst vor dir oder ist unterwürfig**

Der Hund liegt flach auf dem Boden und hat den Kopf abgelegt; auch der Schwanz liegt locker auf dem Boden.

3

- ☐ **hat Angst**
- ☐ **hat Bauchschmerzen**

Der Rücken ist gekrümmt, der Schwanz eingezogen, die Ohren sind angelegt, der Hund hat den Kopf leicht gesenkt und sein Blick ist unsicher.

4

- ☐ **ist neugierig**
- ☐ **ist aggressiv**

Der Körper ist angespannt, der Hund zeigt seine Zähne und knurrt eventuell; die Haare am Rücken sind wie ein Kamm aufgestellt und er hält den Schwanz steil nach oben.

1. Dieser Hund möchte gerne mit dir spielen. Aber sei vorsichtig, dass ihr nicht zu wild tobt! 2. Dieser Hund schläft oder ist entspannt. Vorsicht: Wenn du ihn streichelst, ohne dass er dich bemerkt, kann sich der Hund erschrecken und eventuell schnappen. 3. Dieser Hund ist ängstlich. Das heißt, du solltest ihn also in Ruhe lassen, wenn du ihn nicht kennst. 4. Dieser Hund ist schlecht gelaunt und warnt dich. Gehe auf keinen Fall zu ihm hin und schaue ihm nicht in die Augen. Gehe langsam weg, aber renne nicht und mache keine schnellen Bewegungen mit deinen Armen.

Tiere als Helden und Lebensretter!

Nun kannst du zwei spannende Berichte über Tiere lesen, die Menschen geholfen haben. Mach dir doch mal Gedanken darüber, wie Tiere fühlen, wie sie sich verhalten und wie sie handeln. Menschen können weinen, wenn sie jemanden vermissen, sie können sich gegenseitig beschimpfen und über ihre eigenen Späße lachen – auch mit anderen zusammen. Und sie können Helden sein. Ob das bei Tieren nicht manchmal ganz genauso ist?

DAS FERKEL PRISCILLA RETTET EINEN KLEINEN JUNGEN VOR DEM ERTRINKEN

Carol Burk und ihr 11-jähriger Sohn Anthony fuhren an einem heißen Julitag im Jahr 1984 zum Baden an einen See. Mit von der Partie war Priscilla, ein zwei Monate altes und etwa zehn Kilo schweres Ferkel, das von der Familie aufgezogen wurde. Ganz anders als Anthony, ein geistig behindertes Kind, liebte Priscilla das Wasser und war eine ausgezeichnete Schwimmerin.
Stundenlang spielte Anthony mit seiner Mutter und Priscilla Verstecken am flachen Seeufer. Schließlich wurde der Junge müde und Carol Burk begann, die Badesachen zusammenzupacken. Als sie sich wieder zu ihrem Sohn umdrehte, entdeckte sie Anthony weit draußen auf dem See. Er ruderte verzweifelt mit den Armen. Sofort lief sie ins Wasser und schwamm auf ihn zu. Und genau dasselbe tat auch Priscilla. Obwohl Priscilla vom vielen Herumtollen müde war, erreichte sie den Jungen zuerst. Anthony hielt sich an ihr fest, doch in seiner Panik zog er zu fest und sie gingen zusammen unter. Da er viel schwerer war als das Ferkel, waren beide dem Ertrinken nahe. Priscilla kämpfte jedoch verzweifelt darum, wieder an die Wasseroberfläche zu kommen, was ihr unter großer Kraftanstrengung schließlich auch gelang. Anthony klammerte sich an Priscillas kleinem Körper fest und sie schwamm mit ihm zurück ans Ufer.
Wie alle Schweine hatte auch Priscilla ein ausgezeichnetes Gedächtnis. Noch Jahre nach diesem Erlebnis wurde sie immer ganz unruhig, wenn sie ein kleines Kind in Wassernähe spielen sah.

aus: Paul Drew Stevens, Real Animal Heroes, Chico, Calif.: Sharp & Dunnigan, 1989 (frei übersetzt)

DER HUND TANG RETTET MENSCHEN AUS SEENOT

Während eines heftigen Schneesturms im Dezember 1919 rammte das Schiff „Ethie" die Felsen vor der Küste Neufundlands in Kanada. 93 Menschen mussten hilflos zusehen, wie das aufgebrachte Meer das Schiff gegen die Klippen schleuderte. Die Besatzung versuchte, den Menschen am Strand eines der Schiffstaue zuzuwerfen, aber ohne Erfolg. Dann ergriff einer der Seeleute das Tau und sprang ins Wasser, um damit ans Ufer zu schwimmen. Er wurde aber ins offene Meer hinausgetrieben und ertrank. Der Kapitän hatte einen Neufundländer-Rüden namens Tang, der ihn auf allen Fahrten begleitete. Tang, so wusste der Kapitän, war die letzte Hoffnung für die Menschen auf dem Schiff. Er gab dem Hund das Tau und ließ ihn ins Wasser springen, um das Tau ans Ufer zu bringen. In den mächtigen Wellen und dem peitschenden Sturm war es für den Hund außerordentlich schwierig, sich über Wasser zu halten. Er musste außerdem gegen die starke Unterströmung ankämpfen, während ihm das Wasser in Augen und Ohren schoss. Aber er gab nicht auf und schwamm weiter, bis er das Ufer erreichte. Die Menschen dort liefen ihm entgegen und brachten den erschöpften Hund ins Trockene. Sie nahmen ihm das Tau aus dem Mund und zurrten es an einem Pflock fest. Jetzt konnte das sinkende Schiff an Land gezogen werden. Alle 92 Menschen auf dem Schiff wurden gerettet. Die Berichte geben keine Auskunft darüber, was Tang tat, als er das Ufer erreichte. Aber du kannst dir sicher gut vorstellen, dass er erwartungsvoll nach seinem menschlichen Gefährten Ausschau hielt und jeden, der vom Schiff kam, freundlich wedelnd begrüßte. Die bekannte Londoner Versicherungsgesellschaft Lloyd's verlieh Tang eine Tapferkeitsmedaille, die er bis ans Ende seiner Tage trug.

aus: Tim Jones, Dog Heroes, Seattle: Epicenter Press, 1995 (frei übersetzt)

DIE GOLDENE REGEL

Jeder von uns kann es sich zum Ziel setzen, Tiere mit Achtung und Mitgefühl zu behandeln. Außerdem können wir auch andere Menschen dazu anregen, sich so zu verhalten. Denn einige Menschen wissen nicht so viel über Tiere. Es ist also wichtig, sie zu informieren!

Kennst du die Goldene Regel? Diese Regel, die wir im Umgang mit unseren Mitmenschen anwenden, können wir auch auf unser Verhalten gegenüber Tieren übertragen:
„Was du nicht willst, das man dir tu', das füg' auch keinem anderen zu."

Um die Goldene Regel zu verstehen und zu lernen, wie du sie auf Tiere anwenden kannst, sind hier vier Situationen für dich zum Üben. Versetze dich gedanklich in die beschriebenen Situationen hinein: In allen Beispielen handeln Menschen nicht nach der Goldenen Regel. Gib an, inwiefern die jeweilige Situation der Goldenen Regel widerspricht (a) und wie du in diese Situation eingreifen und nach der Goldenen Regel handeln könntest (b).

1 Du siehst morgens auf dem Weg zur Schule einen Hund, der an einer kurzen Kette angebunden ist. Er hat weder Nahrung noch Wasser. Als du mittags nach Hause gehst, ist der Hund immer noch da.

(a) Inwiefern wird hier die Goldene Regel nicht beachtet? _____

_____

(b) Was kannst du tun? _____

_____

2 Du siehst, wie dein bester Freund oder deine beste Freundin eine Kaulquappe aus einem Tümpel fängt.

(a) Inwiefern wird hier die Goldene Regel nicht beachtet? _____

_____

(b) Was kannst du tun? _____

_____

3 Du triffst mit deinen Freunden im Urlaub auf eine Gruppe heimatloser Hunde. Es ist eine Mutter mit ihren Kindern. Die Tiere haben von anderen Menschen etwas zu essen bekommen. Nun schlägt einer deiner Freunde vor, die Tiere zu ärgern. Er will sie verjagen und ihnen das Essen wegnehmen.

(a) Inwiefern wird hier die Goldene Regel nicht beachtet? _____

_____

(b) Was kannst du tun? _____

_____

4 4. Ein kleiner Vogel ist aus seinem Nest gefallen – er sitzt unter einem Baum an einer großen Straße. Der Kleine scheint nicht verletzt zu sein, aber fliegen kann er noch nicht. Seine Eltern fliegen aufgeregt um ihn herum. Alle anderen Menschen gehen einfach weiter.

(a) Inwiefern wird hier die Goldene Regel nicht beachtet? _____

_____

(b) Was kannst du tun? _____

_____

1. (a) Die Grundbedürfnisse des Hundes nach Nahrung, Wasser, Bewegung und sozialem Kontakt werden von seinem Halter ganz offensichtlich missachtet. (b) Du kannst dem Hundehalter sagen, dass ein Hund den ganzen Tag über Wasser braucht und mindestens einmal am Tag Nahrung. Außerdem sollte sich der Hund bewegen dürfen. Weil Hunde soziale Tiere sind, möchten sie Kontakt zu ihren Menschen und anderen Hunden haben.

2. (a) Die Kaulquappe wurde aus ihrer natürlichen Umgebung entfernt. Damit werden ihr nicht nur ihr vertrauter Lebensbereich und die Gemeinschaft mit anderen Tieren genommen, sondern es wird möglicherweise ihr Leben gefährdet. (b) Erkläre deinem Freund, dass es besser ist, Tiere in ihrer natürlichen Umgebung zu lassen und fordere ihn auf, die Kaulquappe wieder zurückzusetzen.

3. (a) Die heimatlosen Hunde wurden von Menschen ausgesetzt oder sie sind Kinder ausgesetzter Hunde. Weil sie kein Zuhause haben, begegnen ihnen viele Gefahren und sie leiden oft an Hunger. Statt sie zu ärgern, solltest du ihnen lieber helfen! (b) Frage deine Freunde, wie sie sich in dieser Situation fühlen würden. Überrede sie, die Hunde in Ruhe zu lassen. Berichte deinen Eltern von den heimatlosen Hunden. Vielleicht können sie das Tierheim vor Ort kontaktieren und den Hunden helfen.

4. (a) Niemand ist stehen geblieben, um dem Vogel zu helfen – dabei ist er in einer gefährlichen Situation. (b) Du kannst den Vogel vorsichtig auf die Hand nehmen und ihn auf einen Ast in der Nähe setzen – seine Eltern können ihn dann weiter versorgen. Vogelelternversorgen ihre Kinder auch, wenn Menschen sie angefasst haben. Sei aber vorsichtig, damit du den kleinen Vogel nicht aus Versehen verletzt. Bitte frage deine Freunde oder Erwachsene um Hilfe, damit der kleine Vogel nicht in die falsche Richtung weghüpft.

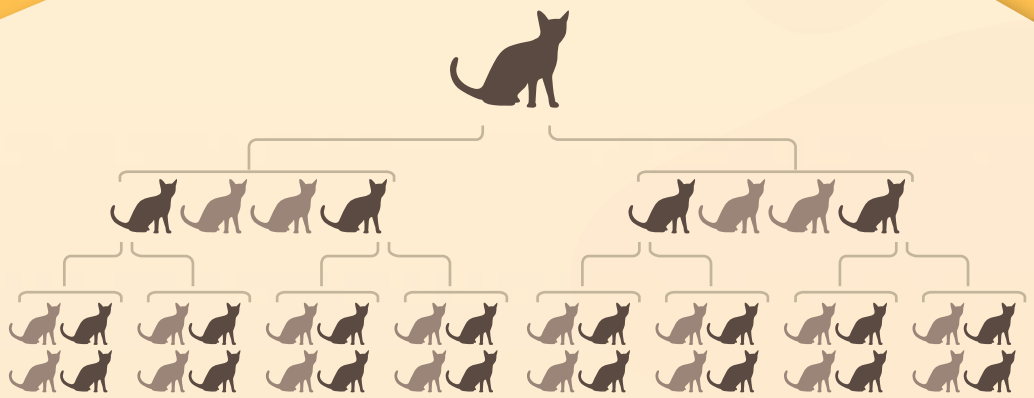
HEIMATLOSE TIERE

Hunde und Katzen leben gerne mit Menschen zusammen – wenn sie gut gehalten werden. Doch leider setzen manche Menschen ihre tierischen Mitbewohner aus, die dann auf der Straße leben müssen. Und auch die Kinder dieser Tiere haben kein Zuhause. Für ein Leben ohne menschliche Fürsorge sind Hunde und Katzen aber nicht gerüstet, denn sie sind keine Wildtiere.
Vielleicht hast du im Urlaub schon mal heimatlose Tiere gesehen? In südosteuropäischen Ländern halten sich viele hungrige Hunde und Katzen in der Nähe von Hotels oder am Strand auf, um Nahrungsreste von Touristen zu ergattern.
Aber wusstest du, dass es auch in Deutschland heimatlose Tiere gibt? Schätzungsweise zwei Millionen Katzen müssen alleine in Parks, Hinterhöfen und Gärten leben. Sie sind sehr scheu und verstecken sich tagsüber, deswegen wissen viele Menschen nicht von ihnen – und kennen auch ihr Leid nicht. Viele heimatlose Katzen leiden an Hunger, weil sie nicht regelmäßig etwas zu essen finden. Niemand bringt sie zum Tierarzt, wenn sie verletzt oder krank sind. Und wenn sie Kinder bekommen, können sie kaum für ihren Nachwuchs sorgen.

Kastrieren ist wichtig!
Damit die heimatlosen Tiere keine Kinder bekommen, die dann genauso leiden, müssen sie kastriert werden: Tierheime und Tierschutzgruppen setzen sich dafür ein. Aber auch Tiere, die ein Zuhause haben, sollten kastriert werden – vor allem, wenn sie alleine nach draußen gehen, wo sie auf andere Katzen treffen. Es ist besser, wenn keine weiteren Katzenbabys geboren werden, die vielleicht auch kein Zuhause finden und ein trauriges Leben auf der Straße führen müssen.

Übrigens: Weil zu viele Menschen ihre Katzen nicht kastrieren lassen, obwohl das so wichtig ist, bestimmen immer mehr Städte und Gemeinden, dass erwachsene Katzen nur dann nach draußen dürfen, wenn sie kastriert sind. Vielleicht ist deine Stadt ja schon dabei.

Eine Kastration ist eine Operation, die ein Tierarzt bei weiblichen und männlichen Tieren unter Narkose (Betäubung) durchführt. Die Tiere bekommen von dem Eingriff nichts mit. Männlichen Tieren werden die Hoden und weiblichen Tieren die Eierstöcke und meist auch die Gebärmutter entfernt. So können sie keine Kinder mehr bekommen. Die Kastration ist bei Hund und Katze ein Routineeingriff, den jeder Tierarzt durchführen kann.



Unkastrierte Katzen können sehr viele Kinder bekommen, wie die Grafik oben zeigt. Rechnet man dies auf sieben Jahre hoch, so kann die Kastration einer Katze 420.000 Geburten verhindern. Angesichts der vielen heimatlosen Tiere auf unseren Straßen und den überfüllten Tierheimen kann nur eine Kastration dafür sorgen, dass die Überbevölkerung der Katzen nicht weiter zunimmt. Weitere Informationen findest du auf **PETAKids.de/Kastration.**

WAS DU TUN KANNST!

Wenn du mit tierischen Familienmitgliedern zusammen lebst, achte darauf, dass sie kastriert sind.

Wenn du jemanden kennst, der ein Tier von einem Züchter, im Zoohandel oder im Internet kaufen möchte, erkläre ihm, wie wichtig es ist, Tieren aus dem Tierheim ein Zuhause zu schenken: Viel zu viele Hunde, Katzen, Vögel, Kaninchen und andere Tiere warten dort auf ihre zweite Chance.

Wenn du und deine Familie nach reiflicher Überlegung ein Tier aufnehmen wollt, kauft bitte niemals ein Tier: nicht in Zoohandlungen, nicht im Internet, nicht auf Märkten und nicht vom Züchter – auch nicht aus Mitleid! **Schenkt bitte einem Tier aus dem Tierschutz ein glückliches Leben als Mitglied eurer Familie.** Und bitte vergesst nicht, eure Tiere kastrieren zu lassen!

Wenn du einen heimatlosen tierischen Mitbewohner findest, bitte einen Erwachsenen, das Tier ins Tierheim zu bringen oder den lokalen Tierschutz zu verständigen.

QUIZ:
TESTE DEIN WISSEN ÜBER TIERE

Wie gut kennst du dich mit Tieren aus?
Lies dir die folgenden Aussagen aufmerksam durch und kreuze „Ja" an, wenn du glaubst, dass die Aussage richtig ist, bzw. „Nein", wenn du glaubst, dass sie falsch ist. Falls du dir unsicher bist, kreuze das dritte Kästchen an. Die Auflösung findest du am Ende dieser Seite.

1. Wale können so gut miteinander kommunizieren, dass ein Wal in der Antarktis die Rufe eines Wals in Alaska hören kann.
   ○ Ja ○ Nein ○ ?

2. Krähen im Süden Frankreichs haben einen anderen „Akzent" als Krähen im Norden.
   ○ Ja ○ Nein ○ ?

3. Wenn sich eine Wildgans verletzt, bleiben einige Artgenossen bei ihr, bis sie sich entweder erholt hat oder gestorben ist.
   ○ Ja ○ Nein ○ ?

4. Rehe helfen blinden Artgenossen, indem sie sie führen.
   ○ Ja ○ Nein ○ ?

5. Elefanten trauern um ihre vestorbenen Gefährten und es kommt sogar vor, dass sie weinen.
   ○ Ja ○ Nein ○ ?

6. Schwarzschwänzige Präriehunde erkennen Mitglieder ihres Rudels, indem sie sie „küssen".
   ○ Ja ○ Nein ○ ?

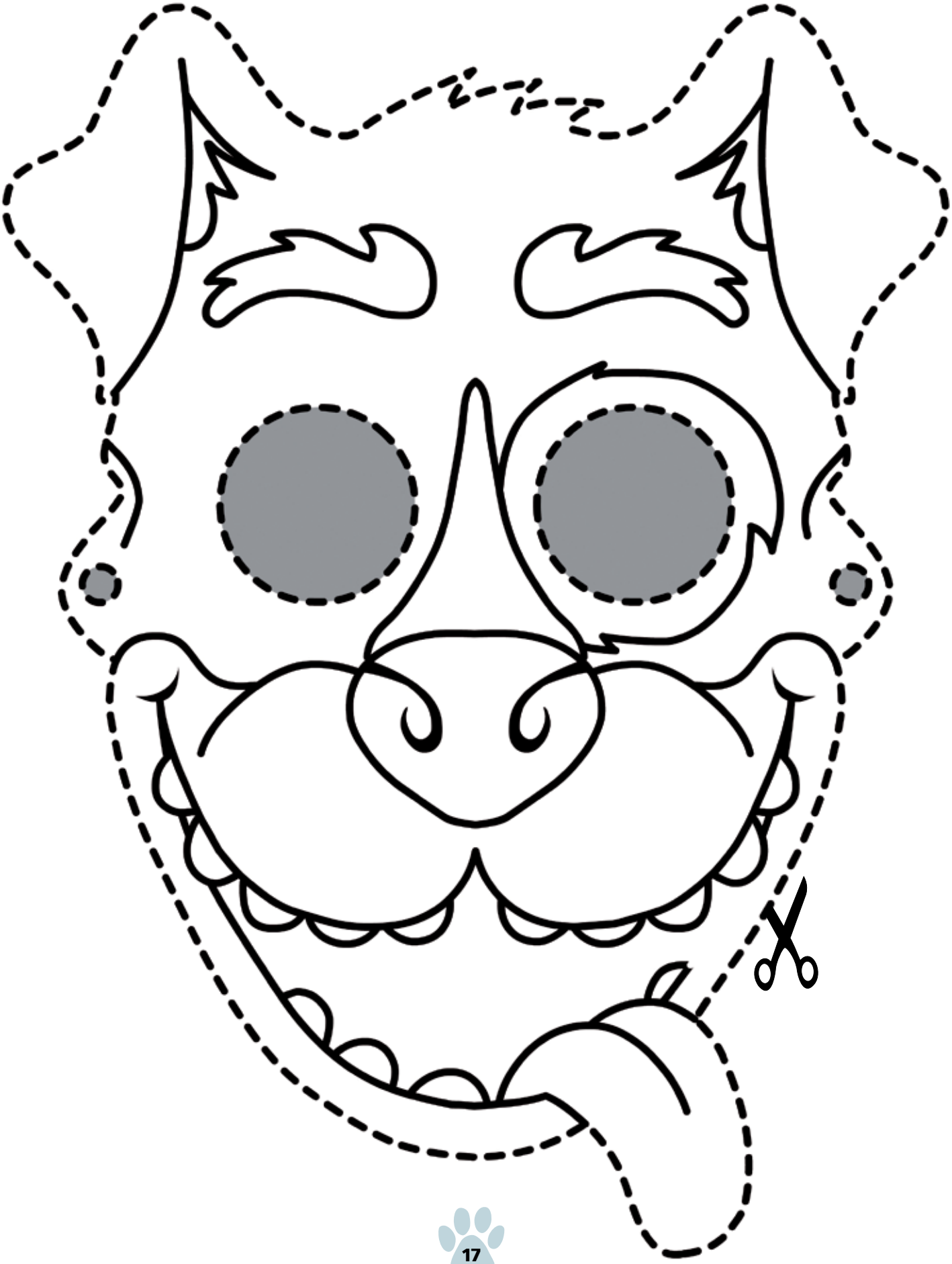
7. Schimpansen trösten manchmal nach einem Kampf den Verlierer, indem sie den Arm um ihn legen oder ihm das Fell lecken.
   ○ Ja ○ Nein ○ ?

8. Einige Vogelarten verwenden Schlamm und Pflanzenteile, um auf diese Weise einen gebrochenen Knochen still zu halten und zu heilen.
   ○ Ja ○ Nein ○ ?

9. Es sind unzählige Fälle bekannt, in denen Hunde oder Schweine Kinder aus einer gefährlichen Situation gerettet haben.
   ○ Ja ○ Nein ○ ?

LÖSUNG:
Alle Antworten sind richtig! Hättest du das gedacht?
Die verschiedensten Tiere haben faszinierende Fähigkeiten – sie helfen sich nicht nur gegenseitig, sondern sogar anderen Tieren wie beispielsweise dem Menschen!

Nimm dir bunte Stifte und male die niedliche Hundemaske so aus, wie es dir gefällt! Dann kannst du sie vorsichtig mit einer Schere ausschneiden. Klebe die Maske auf eine Pappe und befestige ein Gummiband an den vorgesehenen Stellen – fertig! **Viel Spaß beim Spielen!**



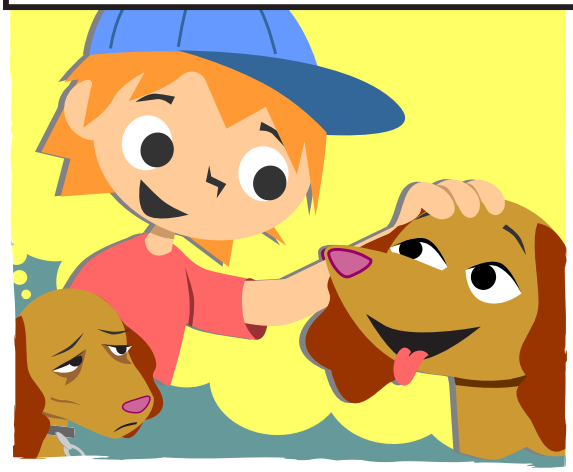
EIN HUNDELEBEN

ES WAR EIN KALTER WINTERTAG UND MOLLY FÜHLTE SICH NICHT GUT. SIE WAR HUNGRIG UND HATTE BAUCHSCHMERZEN.

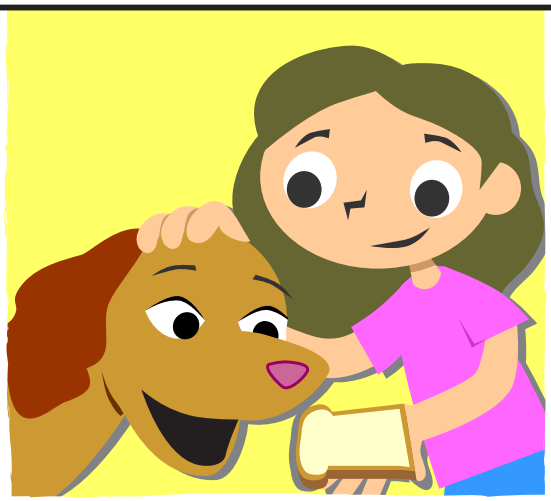
AN EINER KETTE ANGEBUNDEN, KONNTE SIE SICH NICHT VOR DER KÄLTE SCHÜTZEN.

WENN SIE ZUM HAUS HINÜBERSAH, KONNTE SIE IHRE FAMILIE DARIN SEHEN. SIE WÜNSCHTE SICH, BEI IHNEN IM HAUS ZU SEIN. AUCH WENN ES NUR FÜR EIN PAAR MINUTEN WÄRE.

VIELLEICHT WÜRDE PAUL IHREN KOPF STREICHELN UND IHRE OHREN KRATZEN UND IHR SAGEN, DASS SIE EIN TOLLER HUND SEI.



VIELLEICHT WÜRDE ALINA IHR EINE SCHEIBE BROT GEBEN, WENN MAMA UND PAPA NICHT HINSAHEN.



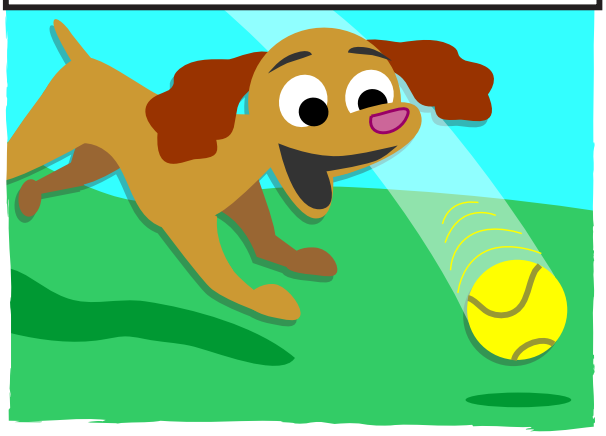
ABER NIEMAND BEMERKTE MOLLYS SEHNSÜCHTIGE BLICKE.

ALSO KRABBELTE SIE UNTER EINE SPERRHOLZPLATTE, DIE AN EINE WAND GELEHNT WAR. DAS WAR DER EINZIGE SCHUTZ, DEN SIE HATTE.

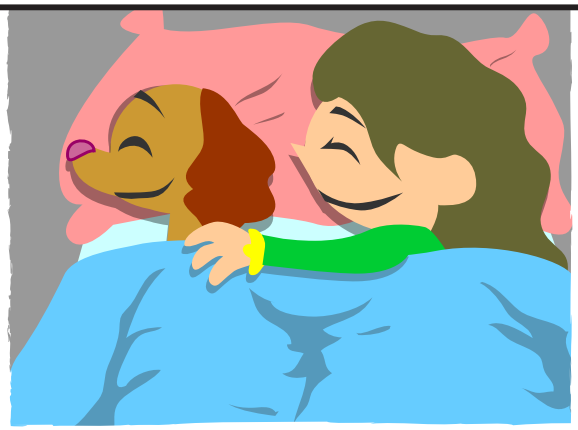
MOLLY LEBTE NICHT IMMER DRAUSSEN. ALS DIE FAMILIE SIE ALS BABY MIT NACH HAUSE BRACHTE, LEBTE SIE GEMEINSAM MIT ALLEN IM HAUS.

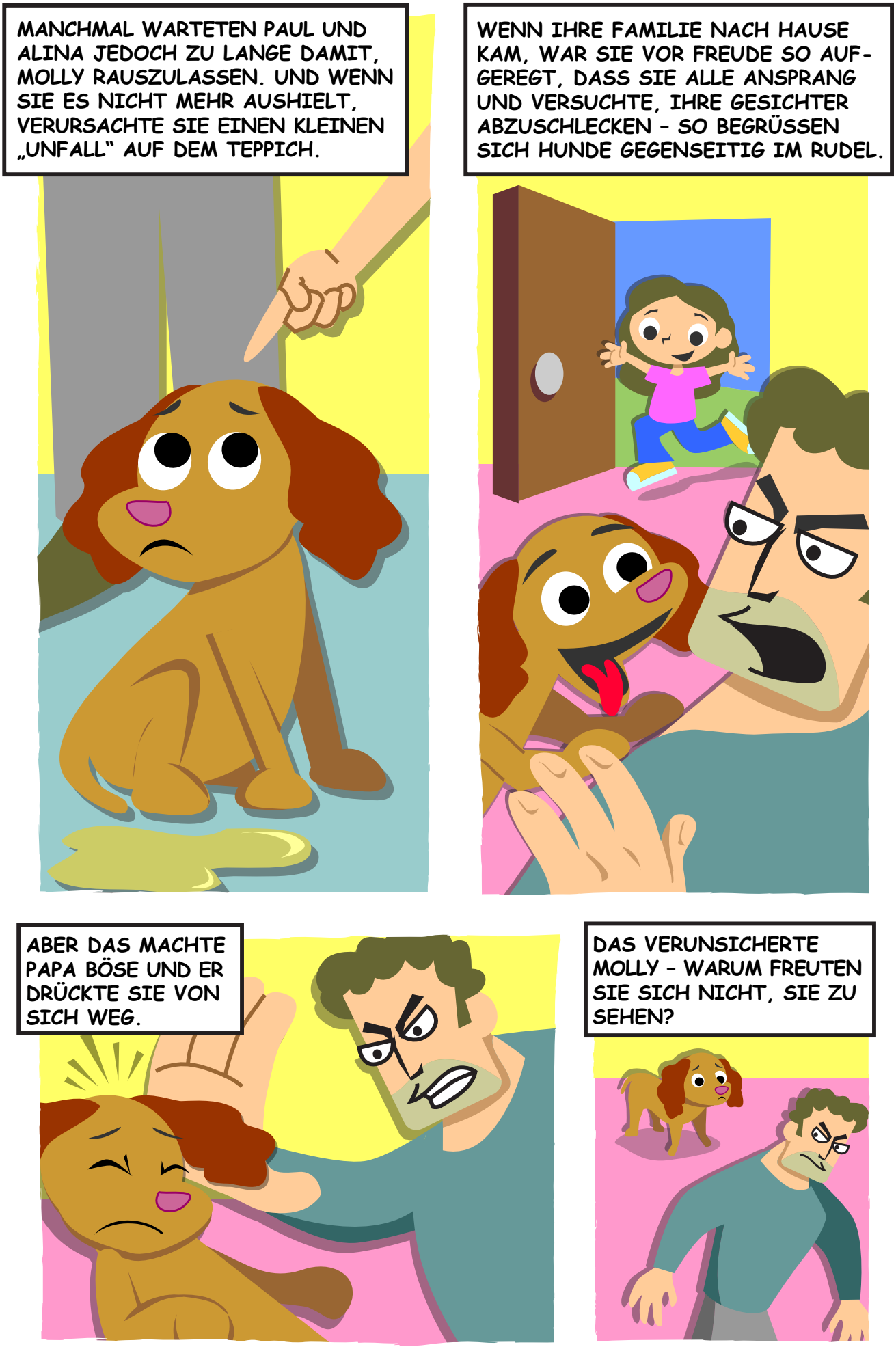
PAUL SPIELTE GERNE TAUZIEHEN MIT IHR.

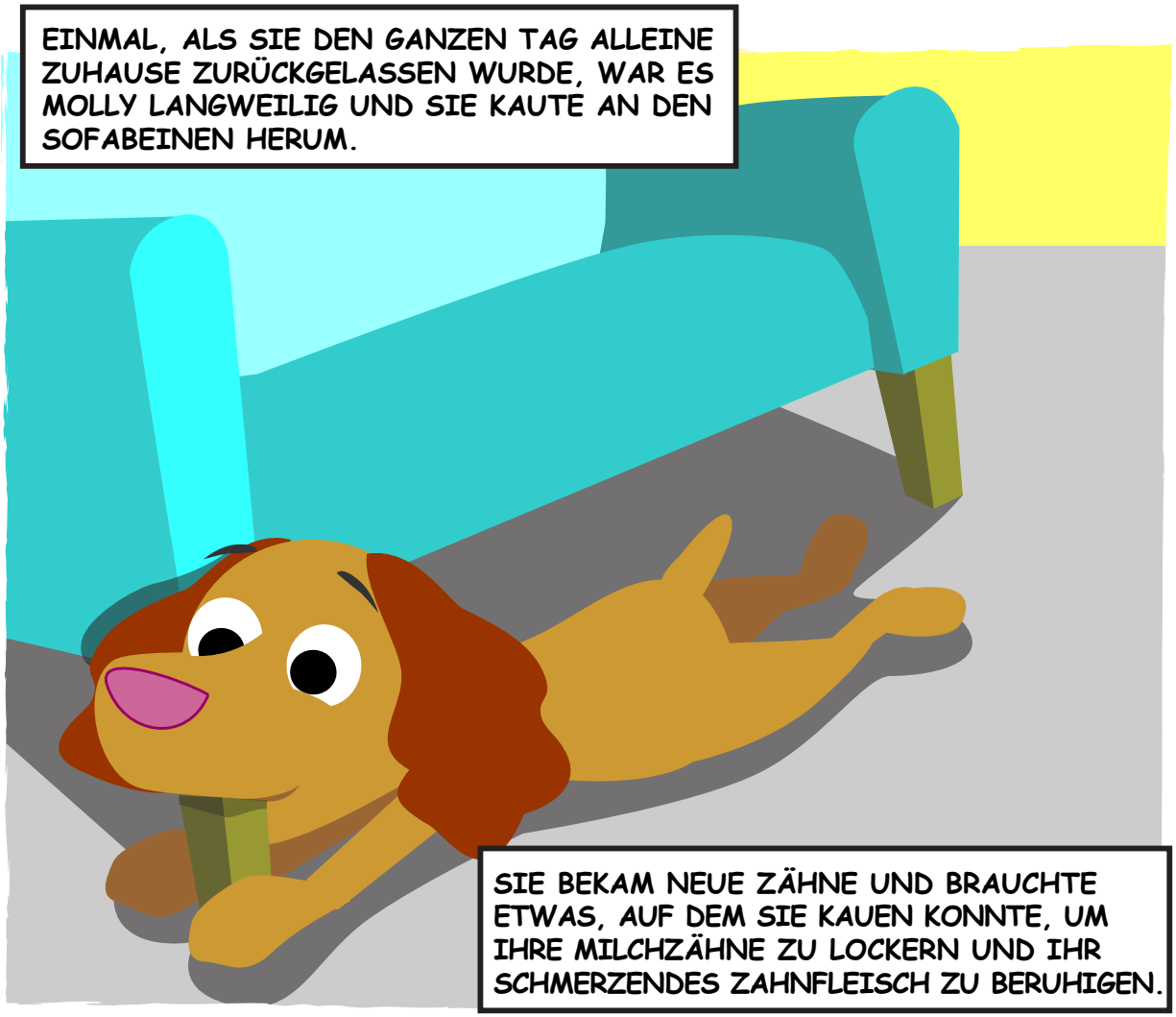
ER WARF EINEN TENNISBALL UND LACHTE, WENN DER BALL HERUM-HÜPFTE UND MOLLY IHM FRÖHLICH HINTERHERJAGTE UND VERSUCHTE, IHN ZU FANGEN.



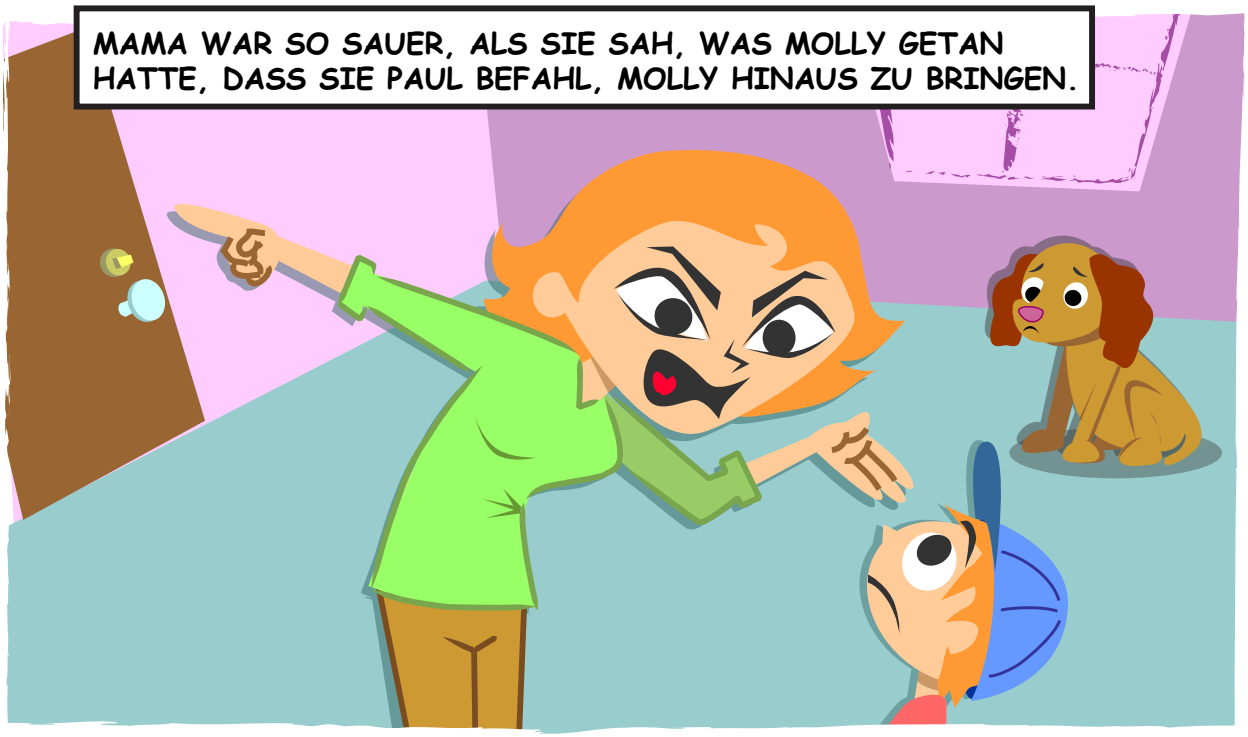
NACHTS NAHM ALINA SIE IN DEN ARM, UMARMTE UND KÜSSTE SIE UND LIESS SIE IN IHREM BETT SCHLAFEN, DAMIT SIE ZUSAMMEN UNTER DER BETTDECKE KUSCHELN KONNTEN.

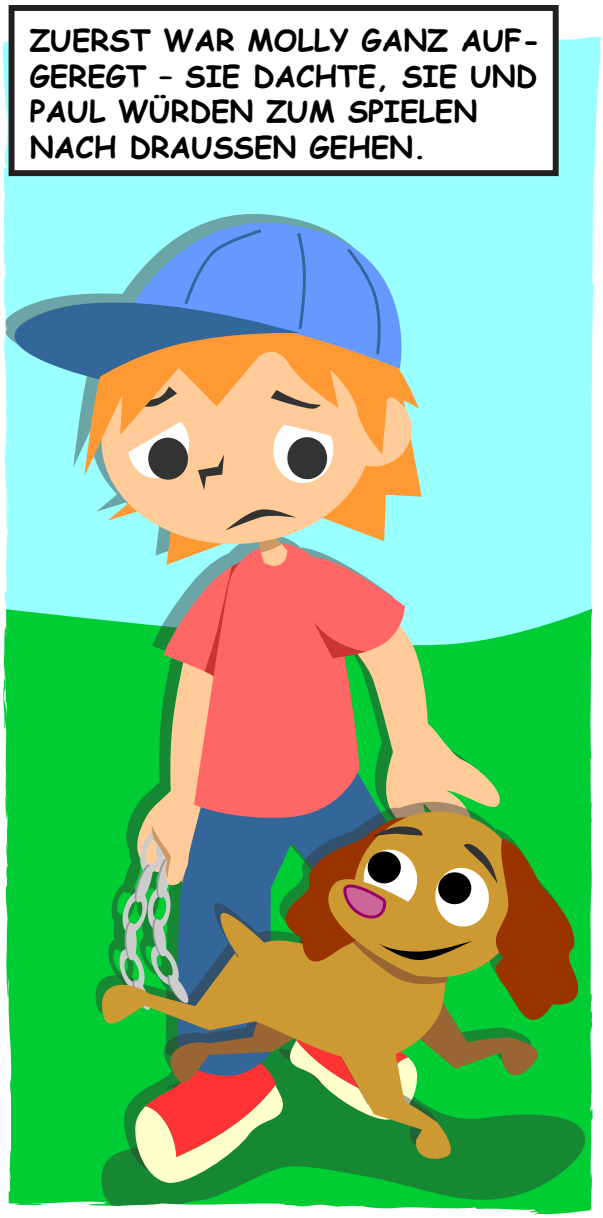



MANCHMAL WARTETEN PAUL UND ALINA JEDOCH ZU LANGE DAMIT, MOLLY RAUSZULASSEN. UND WENN SIE ES NICHT MEHR AUSHIELT, VERURSACHTE SIE EINEN KLEINEN „UNFALL“ AUF DEM TEPPICH.
WENN IHRE FAMILIE NACH HAUSE KAM, WAR SIE VOR FREUDE SO AUFGEREGT, DASS SIE ALLE ANSPRANG UND VERSUCHTE, IHRE GESICHTER ABZUSCHLECKEN – SO BEGRÜSSEN SICH HUNDE GEGENSEITIG IM RUDEL.
ABER DAS MACHTE PAPA BÖSE UND ER DRÜCKTE SIE VON SICH WEG.
DAS VERUNSICHERTE MOLLY – WARUM FREUTEN SIE SICH NICHT, SIE ZU SEHEN?


EINMAL, ALS SIE DEN GANZEN TAG ALLEINE ZUHAUSE ZURÜCKGELASSEN WURDE, WAR ES MOLLY LANGWEILIG UND SIE KAUTE AN DEN SOFABEINEN HERUM.
SIE BEKAM NEUE ZÄHNE UND BRAUCHTE ETWAS, AUF DEM SIE KAUEN KONNTE, UM IHRE MILCHZÄHNE ZU LOCKERN UND IHR SCHMERZENDES ZAHNFLEISCH ZU BERUHIGEN.

SIE WUSSTE NICHT, DASS DIE COUCH NUR FÜR MENSCHEN WAR. – DIE SOFABEINE SAHEN SO VERLOCKEND AUS! SO WIE DIE STÖCKCHEN, DIE PAUL FÜR SIE IM GARTEN WARF.

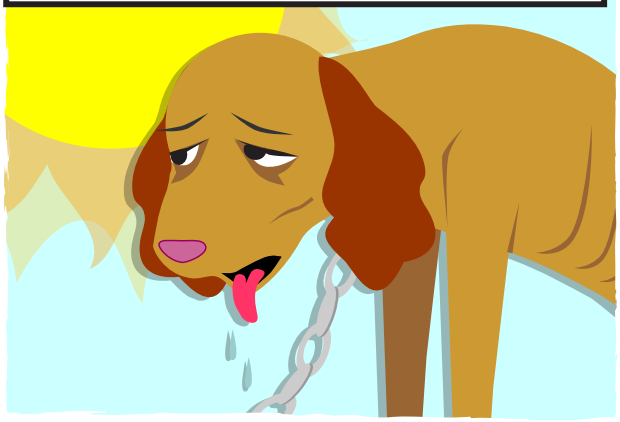

MAMA WAR SO SAUER, ALS SIE SAH, WAS MOLLY GETAN HATTE, DASS SIE PAUL BEFAHL, MOLLY HINAUS ZU BRINGEN.


ZUERST WAR MOLLY GANZ AUFGEREGT – SIE DACHTE, SIE UND PAUL WÜRDEN ZUM SPIELEN NACH DRAUSSEN GEHEN.

ABER PAUL WAR NICHT IN DER STIMMUNG ZUM SPIELEN. ER BEFESTIGTE EINE KETTE AN MOLLYS HALSBAND UND GING INS HAUS, OHNE SICH UMZUSCHAUEN.

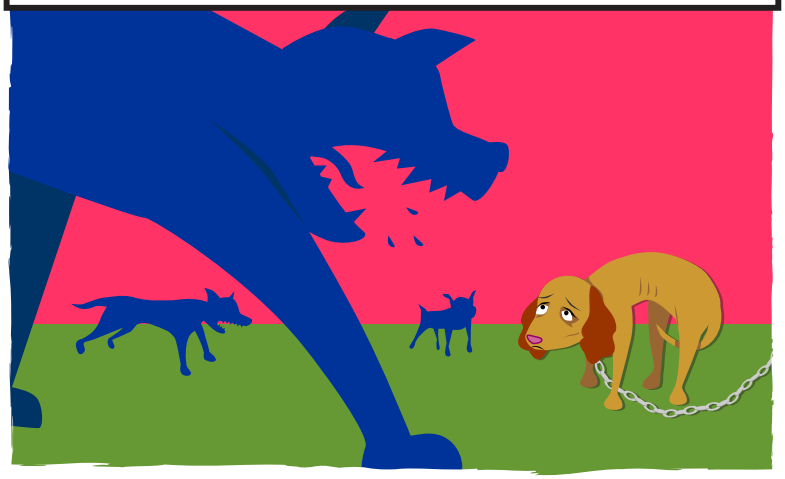
MOLLY DURFTE DAS HAUS NIE WIEDER BETRETEN.

MOLLY WUSSTE SCHON GAR NICHT MEHR, WIE LANGE SIE DRAUSSEN LEBTE. ALLES WORAN SIE SICH ERINNERTE, WAR DIE GROSSE HITZE IM SOMMER, DIE AUF IHREM KOPF BRANNTE WIE FEUER.



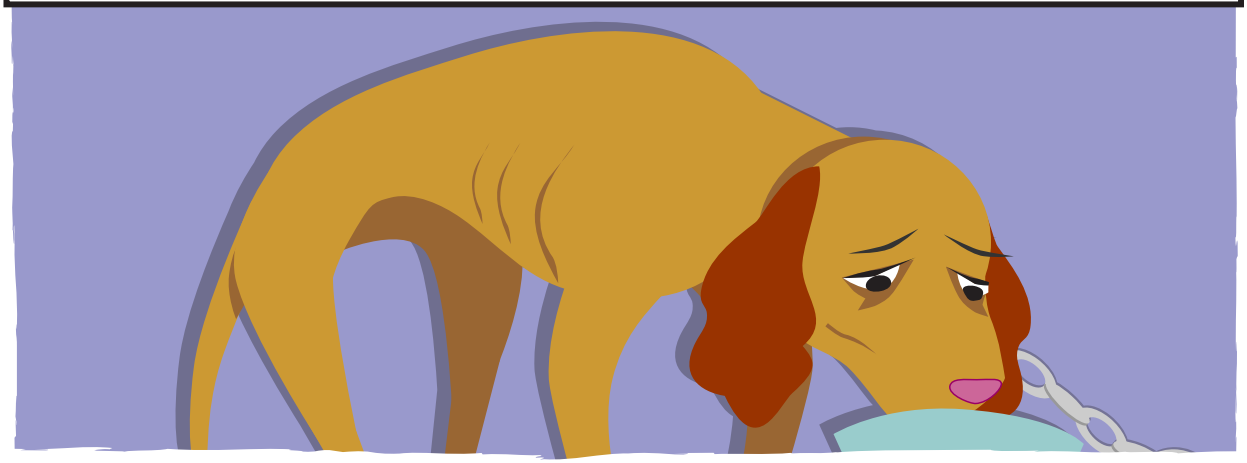
IM WINTER FROR SIE STÄNDIG UND HATTE NICHTS, WORAUF SIE SCHLAFEN KONNTE, NUR DEN KALTEN, HARTEN BODEN.

SIE ERINNERTE SICH AN DIE ZEIT, ALS ANDERE HUNDE ZU IHR KAMEN. SIE VERSTAND NICHT, WARUM SIE SIE BEDRÄNGTEN UND WÜNSCHTE SICH, SIE WÜRDEN WEGGEHEN.



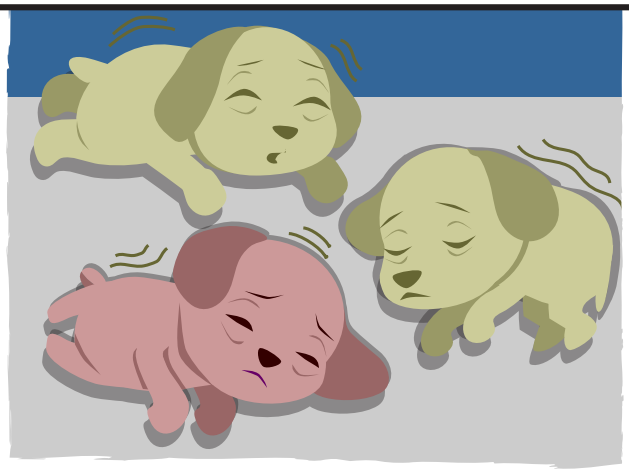
SIE VERSUCHTE, VOR IHNEN ZU FLÜCHTEN, ABER SIE KONNTE NICHT – SIE KONNTE WEDER WEGLAUFEN NOCH SICH VERSTECKEN.

SIE ERINNERTE SICH DARAN, DASS SIE DANACH STÄNDIG HUNGER HATTE. SOVIEL SIE AUCH ASS, SIE WURDE NIE RICHTIG SATT. DAS KALTE WETTER MACHTE ALLES NOCH SCHLIMMER – SIE BRAUCHTE MEHR NAHRUNG, UM IHREN KÖRPER WARM ZU HALTEN, WENN ES DRAUSSEN SO KALT WAR.

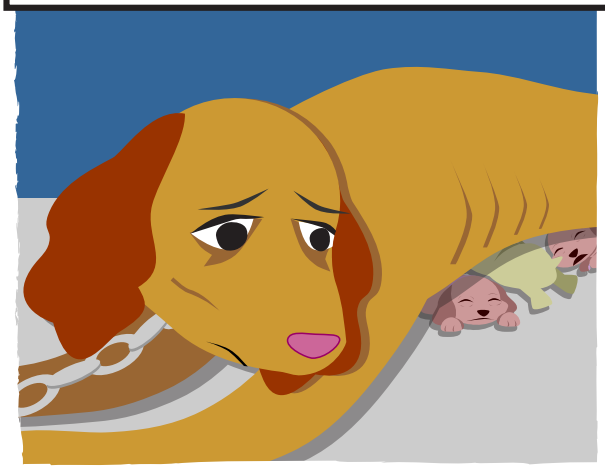


EINES NACHTS WAR SIE SEHR UNRUHIG. ES WAR SEHR KALT – ES FROR SOGAR. KURZ NACH MITTERNACHT GEBAR SIE 10 KLEINE BABYS.

SIE WAREN FEUCHT UND FAST NACKT UND HATTEN KEINE ÜBERLEBENSCHANCE IN DEM KALTEN WIND. MOLLY WUSSTE, DASS SIE ETWAS TUN MUSSTE, UM IHRE KINDER WARM ZU HALTEN.

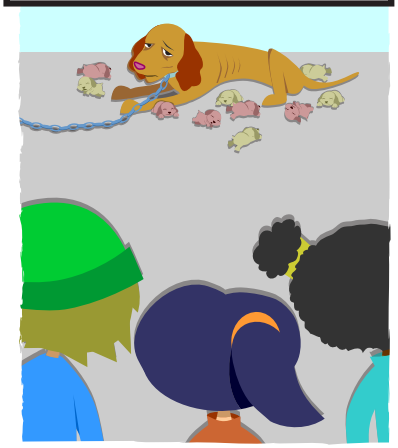


SIE VERSUCHTE, SICH AUF SIE ZU LEGEN, UM IHRE KINDER MIT IHREM KÖRPER ZU WÄRMEN. ABER DAS FUNKTIONIERTE NICHT. DIE BABYS WURDEN KÄLTER UND KÄLTER.

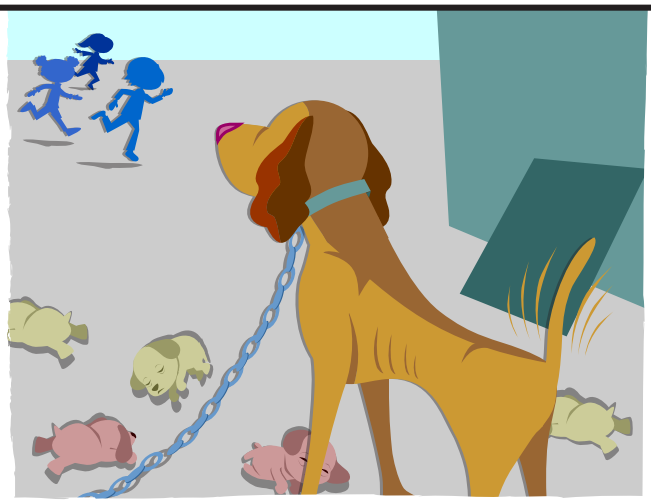


AM NÄCHSTEN TAG KAMEN LEA, EMMA UND FINN - DREI KINDER, DIE MOLLY MANCHMAL BESUCHTEN, IHR LECKEREIEN BRACHTEN UND SIE STREICHELTEN - AUF DEM HEIMWEG VON DER SCHULE BEI MOLLY VORBEI.

VOM GEHWEG AUS KONNTEN SIE DIE KLEINEN BABYS AUF DEM GEFRORENEN BODEN LIEGEN SEHEN.



WAS IST DAS?
DAS SIEHT AUS WIE ... BABYS!


SIE RANNTEN ZU MOLLY, UM BESSER SEHEN ZU KÖNNEN. MOLLY WAR SO AUFGEREGT, DIE KINDER ZU SEHEN – VIELLEICHT KONNTEN SIE IHRE BABYS RETTEN!

ABER DIE KINDER KAMEN ZU SPÄT – ALLE BABYS WAREN IN DER NACHT GESTORBEN.

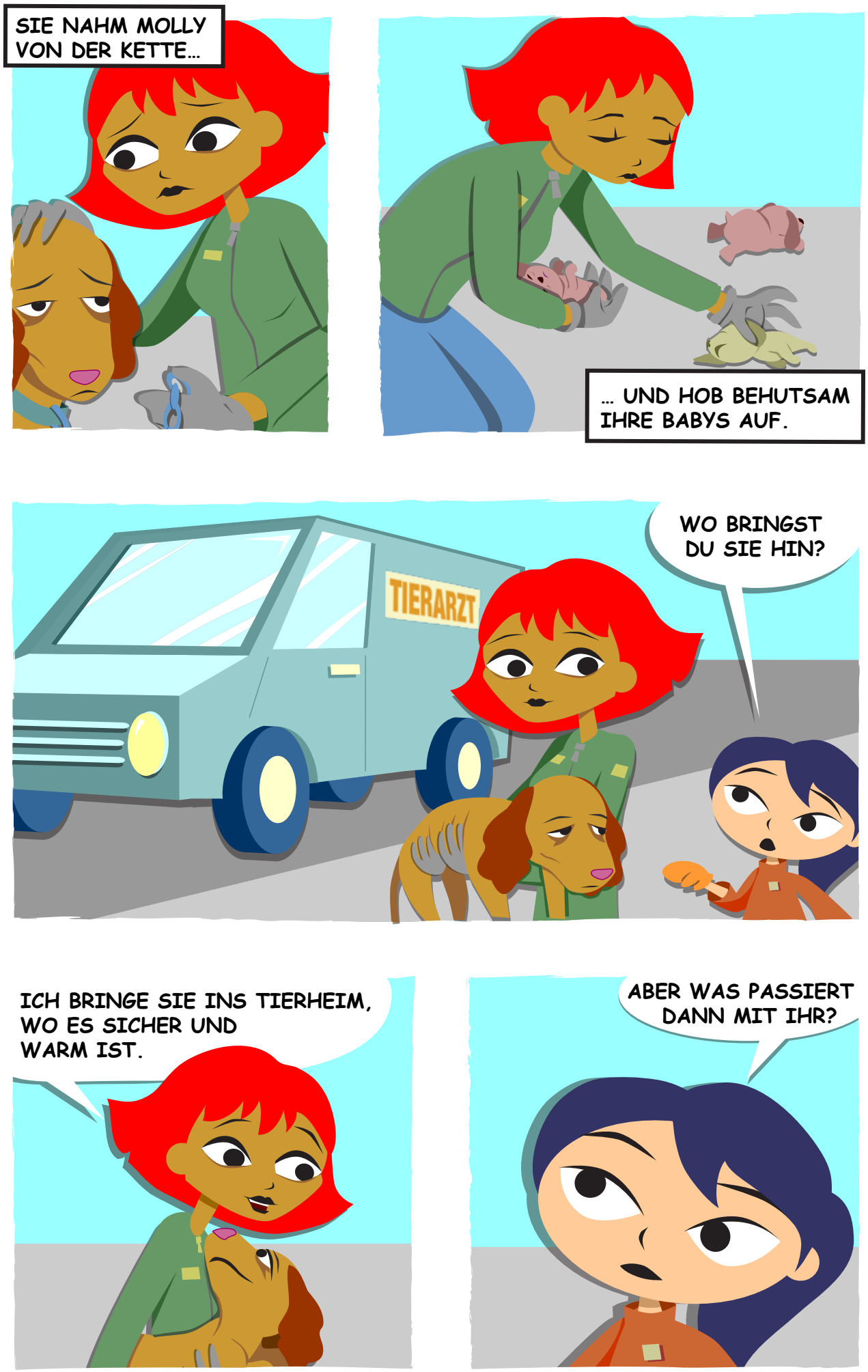
DIE ARMEN KLEINEN.

MOLLY, DU KONNTEST DEINE BABYS NICHT BESCHÜTZEN, NICHT WAHR?

WIR MÜSSEN ETWAS TUN. DIE KLEINEN VERDIENEN EINE RICHTIGE BEERDIGUNG.

WARTE, ICH DENKE WIR SOLLTEN ZUERST MEINER MUTTER DAVON ERZÄHLEN UND FRAGEN, WAS WIR IHRER MEINUNG NACH TUN SOLLEN.

* Im Veterinäramt arbeiten Tierärzte für die Stadt od[illegible]e Gemeinde. Sie sind auch für den Tierschutz zuständig.


SIE NAHM MOLLY VON DER KETTE...
... UND HOB BEHUTSAM IHRE BABYS AUF.
TIERARZT
WO BRINGST DU SIE HIN?
ICH BRINGE SIE INS TIERHEIM, WO ES SICHER UND WARM IST.
ABER WAS PASSIERT DANN MIT IHR?

DAS TIERHEIM WIRD VERSUCHEN, EINE NEUE FAMILIE FÜR MOLLY ZU FINDEN, BEI DER SIE IM HAUS LEBEN DARF.
MAMA, WIR KÖNNTEN MOLLY DOCH EIN ZUHAUSE GEBEN...
DARÜBER SPRECHEN WIR MIT DEINEM VATER, WENN ER NACH HAUSE KOMMT.
TIERARZT
TIERHEIM
ADOPTIERE EINEN FREUND
IM TIERHEIM ...

Diese Erzählung beruht auf einer wahren Geschichte aus Amerika. Hier in Deutschland ist es verboten, Hunde an einer kurzen Kette zu halten – aber leider halten sich nicht alle Menschen daran. Deswegen ist es immer wichtig, die Augen offen zu halten – und Tieren zu helfen, wo wir können. Weitere Infos findest du auf **PETAKids.de/Haustiere**.

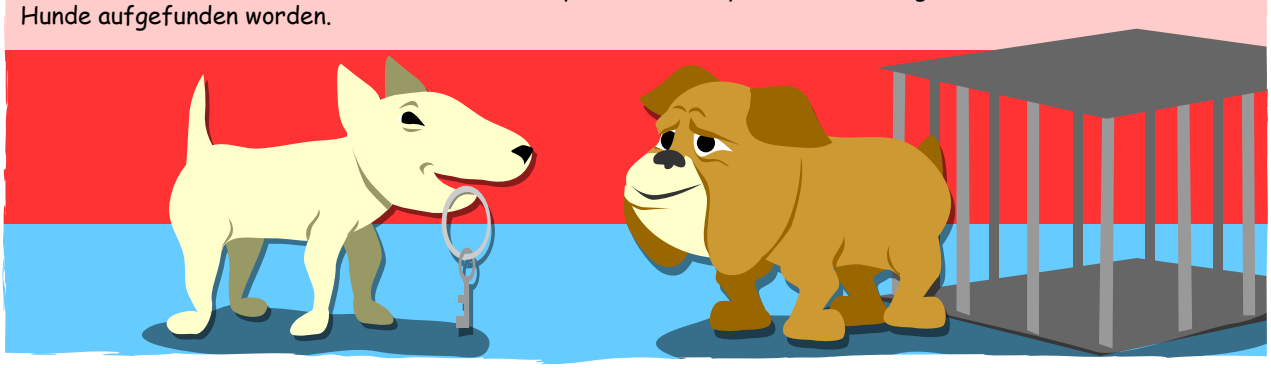
HAST DU DAS GEWUSST?

Hunde beobachten die Gesichter von Menschen, um deren Gesichtsausdruck zu lesen. Das hilft ihnen, sich mit uns zu verständigen und zu verstehen, was wir von ihnen wollen.

Ein Hund namens Rico hat über 1000 Wörter gelernt. Er kann sich an die Namen seiner Spielzeuge erinnern, auch wenn er sie schon über einen Monat nicht mehr gesehen hat. Wissenschaftler sagen, dass seine Lernfähigkeit der eines dreijährigen Kindes entspricht.

Hunde habe einen sehr sensiblen Geruchssinn – sie haben 25mal so viele Geruchsrezeptoren wie Menschen. Sie können sogar einen einzelnen Tropfen Blut in fünf Litern Wasser aufspüren!

Ein Hund namens Red im Tierheim „Battersea Dogs Home Shelter" in England lernte, seinen Zwinger zu öffnen. Er lief nachts durch das Tierheim und ließ auch alle seine Freunde heraus. Videoaufnahmen zeigten, dass er immer zuerst seinen besten Freund Lucky freiließ. Lucky und Red waren gemeinsam als heimatlose Hunde aufgefunden worden.



Danelle Ballengees Leben wurde von ihrem Mischlingshund Taz gerettet, den sie aus dem Tierheim adoptiert hatte. Als sie beim Joggen eine fast 20 Meter hohe Klippe hinabstürzte, lief Taz zurück zu Danelles Auto. Und als das Rettungsteam kam, führte er es über 8 Kilometer den Weg entlang bis zu der Stelle, wo Danelle abgestürzt war.

Klein, aber oho!

Neben Hunden und Katzen leben zum Beispiel auch Kaninchen, Meerschweinchen, Kanarienvögel und viele andere Tiere bei uns Menschen. Sie wohnen leider oft in Käfigen, aber Käfige sind nie ein guter Lebensraum für sie. Denn darin sind sie eingesperrt und können sich nicht frei bewegen. Daher gilt immer: je größer, desto besser - und täglicher Auslauf muss sein.

Egal wie groß oder klein die tierischen Mitbewohner sind: jedes Tier hat seine ganz eigenen Bedürfnisse – und die müssen wir kennen und respektieren, damit sie sich wohl fühlen. Wer sich einen tierischen Freund wünscht, muss sich deswegen immer zuerst fragen: Welche Tiere passen zu mir? Wem kann ich ein gutes Zuhause bieten? Habe ich wirklich Lust und Zeit, mich jahrelang um meine tierischen Freunde zu kümmern? Denn wer die Verantwortung für Tiere übernimmt, muss sie jeden Tag versorgen. Dazu gehört auch das tägliche Saubermachen des Geheges.

Und wir müssen auch dann stark bleiben, wenn unsere Freunde krank werden und sterben. Tiere zeigen oft nur ungern, dass sie krank sind. Deshalb muss man genau hinschauen, um zu sehen, wie es ihnen wirklich geht. Das ist sehr wichtig, denn kranke Tiere müssen schnell zu einem Tierarzt.

GEHEIMNISSE UND BESONDERHEITEN

Viele Menschen wissen leider zu wenig über die „Geheimnisse“ und die Besonderheiten unserer tierischen Mitbewohner. Darunter müssen viele Tiere leiden; manches Unwissen ist für Tier und Mensch sogar gefährlich! Hier findest du nun eine kleine Auswahl an interessanten Informationen.

KANINCHEN UND MEERSCHWEINCHEN

Viele Menschen glauben, dass Kaninchen und Meerschweinchen auf dem Arm so stillhalten, weil sie die Nähe zu ihrem Menschen genießen. Falsch: Sie halten vielmehr still, weil sie die Situation als Gefahr empfinden! Werden die Tiere oft herumgetragen, scheint es zwar so, als würden sie sich daran gewöhnen, aber wohl fühlen sie sich dabei nie. Sie sind Fluchttiere und eben keine Kuscheltiere.

Ein anderer Irrtum ist, dass sich Kaninchen und Meerschweinchen verstehen, weil sie oft gleich groß sind und ähnliche Nahrung essen. Das stimmt nicht, denn Kaninchen und Meerschweinchen können sich nicht verständigen. Während sich Meerschweinchen durch verschiede Laute ausdrücken, unterhalten sich Kaninchen vor allem über die Körpersprache. Es kann sogar zu Missverständnissen kommen: Kaninchen können zum Beispiel schreien, wenn sie große Angst haben. Und wenn Meerschweinchen ihre Menschenfreunde mit einem fröhlichen Pfeifen begrüßen, kann das Kaninchen denken, dass Gefahr droht! Deshalb brauchen Kaninchen Kaninchenfreunde, und Meerschweinchen Meerschweinchenfreunde. Das ist sehr wichtig, denn beides sind Gruppentiere, die alleine unglücklich sind! Und genau: Selbstverständlich müssen sie kastriert sein.

PETAKids.de/Kaninchenhaltung // PETAkids.de/Meerschweinchen

VÖGEL

Vögel sehen die Welt ganz anders als wir, nicht nur weil sie in der Luft einen ganz anderen Blick auf die Welt haben. Sie können auch das für uns unsichtbare ultraviolette Licht wahrnehmen. Wahrscheinlich erkennen Vögel damit sogar, ob und wann Obst reif ist! In geschlossenen Räumen sind Vögel in ihrer Sicht leider eingeschränkt, denn Fensterscheiben filtern das UV-Licht heraus. Außerdem ist das Licht wichtig für Vögel, damit ihr Körper bestimmte Vitamine herstellen kann. Wenn sie in Wohnungen oder Häusern leben, sollten deswegen spezielle UV-Lampen angebracht werden – oder die Tiere müssen Vitaminpräparate bekommen.
Übrigens: Das Vogelauge kann auch mehr Bilder in der gleichen Zeit sehen als wir. Während sie sehen können, dass sich normale Leuchtstoffröhren 50-mal pro Sekunde ein- und ausschalten, wirkt es für uns so, als würden sie die ganze Zeit leuchten. Vögel aber sehen das ständige Flackern: für sie sind Leuchtstoffröhren wie Diskolicht. Es ist stressig, sehr unangenehm und kann sie krank machen. **PETAKids.de/Vogelwissen**

SCHILDKRÖTEN

Viele Kinder finden Schildkröten faszinierend – und Eltern denken oft, dass Schildkröten die idealen tierischen Freunde sind, weil sie leise sind und nicht so viel Dreck machen. Dabei vergessen sie aber, dass Schildkröten – von denen es ganz viele verschiedene Arten gibt – sehr anspruchsvoll sind. Fast alle Schildkröten müssen Winterruhe machen, und manche werden über 100 Jahre alt. Insgesamt ist die Pflege von Schildkröten sehr aufwendig und auch teuer. Wenn die Tiere aber nicht richtig versorgt werden, werden sie krank und sterben. Und das ist leider nicht selten: Tierärzte der Universität Leipzig haben verstorbene europäische Landschildkröten untersucht und festgestellt, dass wohl mehr als die Hälfte dieser Tiere nicht richtig gehalten wurden! Die armen Schildkröten!
Übrigens: Wie viele andere Reptilien haben auch Schildkröten oft sogenannte Salmonellen, das sind Bakterien. Die Schildkröten selbst stört das meist nicht – aber sie können uns Menschen damit anstecken und richtig schlimm krank machen; anfassen alleine reicht schon.

GIFTE

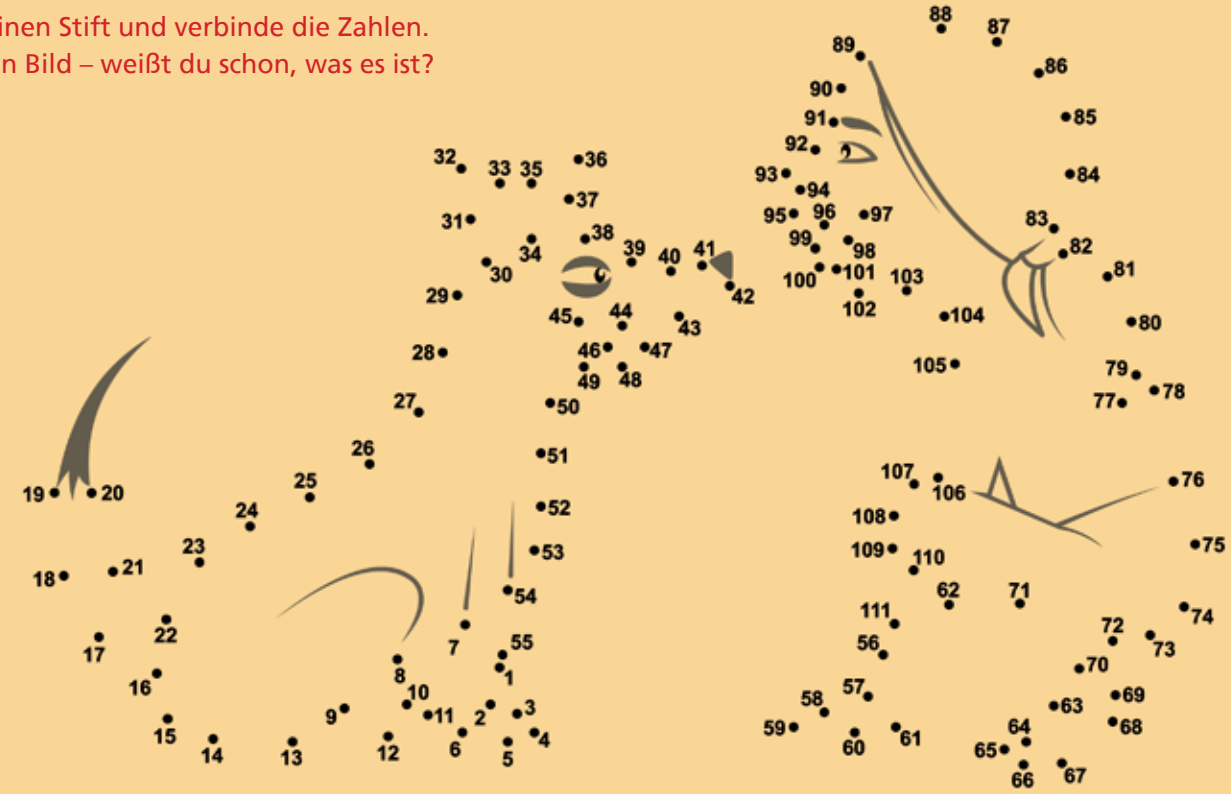
Verschiedene Dinge sind für unsere tierischen Mitbewohner übrigens giftig, obwohl wir Menschen damit keine Probleme haben. Hunde dürfen auf keinen Fall Schokolade essen, denn ein Inhaltsstoff ist giftig für sie. Aber auch Weintrauben und Avocados vertragen Hunde nicht. Kaninchen und Vögel dürfen ebenfalls keine Avocados essen.
Für Vögel sind sogenannte Teflondämpfe giftig. Teflon ist ein Kunststoff, mit dem beispielsweise Pfannen beschichtet sind. Wenn Teflon stark erhitzt wird, können die Tiere an den freigesetzten Dämpfen sterben. Deswegen dürfen Vögel auf keinen Fall in der Küche leben!

FISCHE

Fische erscheinen uns Menschen als stumme Tiere. Doch diese Tiere kommunizieren sehr viel und erzeugen auf verschiedene Arten Laute – allerdings können wir sie nicht hören, weil sie eine „Tonlage“ (Frequenzbereich) nutzen, die für unsere Ohren zu niedrig ist. Die Fischsprache klingt in unseren Ohren – wenn wir ein Unterwassermikrophon benutzen – wie Trommeln, Klopfen, Grunzen, Rauschen, Quietschen oder gar Bellen. Pumpen und Filter, wie sie in vielen häuslichen Aquarien notwendig sind, stören diese Fisch-Gespräche leider sehr. Ein Fachmann vermutet, dass wir die Tiere damit möglicherweise sogar in den Wahnsinn treiben. **PETAkids.de/Fischfakten**

ZAHLEN VERBINDEN

Nimm dir einen Stift und verbinde die Zahlen.
Du siehst ein Bild – weißt du schon, was es ist?



Wenn auch du ein Tierfreund bist, kannst du das zeigen und Tieren jederzeit helfen. Überall auf der Welt werden Kinder zu aktiven und engagierten Tierschützern. Es ist in jedem Alter ganz einfach, sich für Tiere einzusetzen. Tatsächlich kannst du jede Menge tun, ohne dass du dafür Geld brauchst; es kostet dich nur ein wenig Zeit und Tatkraft. Hier sind einige Ideen, wie du anfangen kannst: Wünsche dir Tierschutzthemen in der Schule, veranstalte mit deinen Lehrern und deiner Klasse einen Flohmarkt – den Erlös könnt ihr z. B. ans Tierheim spenden. Bitte deine Eltern, zu deinem Geburtstag leckere Gerichte für deine Freunde zu kochen, für die kein Tier leiden musste – Rezepte findest du unter **PETAKids.de**. Die Website ist PETAs Kinderportal für Kids, die Tiere lieben und die Welt zu einem besseren Ort für sie machen möchten. Hier erfährst du alles über Tierschutz und wie Tierfreunde tagtäglich mitfühlende Entscheidungen treffen können. Sei ein Held für Tiere – sie werden es dir danken!

Denke immer daran: Behandle die Tiere, wie du selbst behandelt werden möchtest. Tiere sind fühlende Lebewesen und keine Gegenstände. Deswegen sollte niemand Tiere kaufen – weder im Zoohandel, noch auf einem Markt oder bei einem Züchter. Wenn du nach reiflicher Überlegung gemeinsam mit deinen Eltern entschieden hast, einem Tier ein neues Zuhause zu geben, solltet ihr ein Tierheim besuchen. Auch ältere Tiere haben ein gutes neues Zuhause verdient und können dir viel Liebe schenken – es müssen nicht immer Tierbabys sein! Mehr zu tierischen Mitbewohnern findest du auf **PETAKids.de/Haustiere**.

Hrsg. von PETA Deutschland e.V., Benzstr. 1, D-70839 Gerlingen, PETAKids.de

SEI EIN
HELD
FÜR TIERE
PETAKids.de ist das Portal
für alle Kids, die
Tiere lieben und die Welt
zu einem besseren Ort
für sie machen möchten!
PETAkids